

Ergebniszusammenfassung Gebührenkompass 2011

Wie bereits in den Jahren 2007 bis 2010 hat der Lehrstuhl für Marketing I der Universität Hohenheim mit seinen Studierenden auch im Mai dieses Jahres die Zufriedenheit mit der Verwendung von Studiengebühren bei Studierenden an allen deutschen Universitäten ermittelt, die im laufenden Sommersemester Studiengebühren erhoben haben. Überprüft wurde in diesem Jahr auch die Einstellung von Studierenden an deutschen Universitäten gegenüber der inzwischen in einigen Bundesländern geplanten, eingeleiteten oder bereits realisierten Abschaffung von Studiengebühren. Um diese Einstellungen ermitteln zu können wurden in diesem Jahr auch Studierende von Universitäten der Bundesländer Hessen und Saarland befragt, die die Studiengebühren bereits wieder abgeschafft haben.

Hintergrund

Insgesamt wurden für den Gebührenkompass 2011 mehr als 10.000 Studierende im Rahmen der in diesem Jahr erstmals als Online-Befragung durchgeführten Untersuchung befragt. Die „Highlights“ der Ergebnisse des „Gebührenkompass 2011“ werden im Folgenden in den Rubriken

- Zufriedenheit mit der Verwendung von Studiengebühren,
- Einstellungen der Studierenden gegenüber Studiengebühren und deren Abschaffung sowie
- Wahrnehmung von Studienqualität und Studienbedingungen

vorgelegt. Darüber hinaus werden am Ende dieser Ergebniszusammenfassung einige zentrale Schlussfolgerungen zum Thema „Studiengebühren“ aus den zuvor vorgestellten Ergebnissen des Gebührenkompass 2011 abgeleitet.

Zufriedenheit mit der Verwendung von Studiengebühren in Deutschland

Zwar ist die Zufriedenheit von Studierenden deutscher Universitäten mit der Verwendung von Studiengebühren an ihren Universitäten noch immer nicht gut, allerdings

Gesamtzufriedenheit in Deutschland hat zugenommen!

nimmt die Zufriedenheit seit 2008 kontinuierlich zu. Auf einer Skala von „1 = sehr zufrieden“ bis „6 = sehr unzufrieden“ liegt die durchschnittliche Zufriedenheit der Befragten inzwischen bei 3,74 (2008: 4,55) und ist damit auf eine Schulnoten-Skala bezogen erstmals besser als mit „ausreichend“ zu bewerten.

Anders als in den Vorjahren, in denen hinsichtlich der Zufriedenheit mit der Verwendung von Studiengebühren ein Nord-Süd-Gefälle bestand (die Zufriedenheit in den nördlichen Bundesländern Hamburg, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen war signifikant schlechter als in Bayern und Baden-Württemberg), bestehen 2011 nur noch sehr geringe Zufriedenheitsunterschiede zwischen den Universitäten nördlicher und südlicher Bundesländer. So ist die Zufriedenheit in den verschiedenen gebührenerhebenden Bundesländern im Einzelnen wie folgt (Skala wie oben dargestellt):

- Hamburg: 3,8
- Niedersachsen: 3,9
- NRW: 3,7
- Baden-Württemberg: 3,5
- Bayern: 3,8

Kein Nord-Süd-Gefälle bei der Zufriedenheit!

Den größten „Zufriedenheitssprung“ hat seit 2010 das Bundesland Baden-Württemberg gemacht. Dort stieg die Zufriedenheit von 4,00 (2010) auf 3,5 (2011). Aber auch in den Bundesländern Hamburg, NRW und Niedersachsen hat die Zufriedenheit gegenüber 2010 deutlich zugenommen. Allein in Bayern hat sich die Zufriedenheit kaum verbessert und liegt unverändert bei 3,8.

Größte Zufriedenheit besteht zur Zeit in Baden-Württemberg!

Eine wesentliche Ursache für die gegenüber 2010 deutlich angewachsene Zufriedenheit stellt eine offenbar bessere Informationspolitik der Universitäten dar. Im Vergleich zum Vorjahr geben deutlich mehr Studierende an, von ihrer Universität über die Verwendung der Studiengebühren informiert worden zu sein (2010: 51,9 %; 2011: 61,9 %). Daher hat sich auch der Anteil der Studierenden, der angibt, von der eigenen Hochschule ausreichend

Bessere Informationspolitik der Universitäten

informiert worden zu sein, im Vergleich zu 2010 um 64 % (2010: 14,6 %; 2011: 24 %) vergrößert.

Am zufriedensten sind die Studierenden dabei weiterhin mit der bisherigen Verwendung der Studiengebühren zur Verbesserung der Bibliotheksleistungen. Hier liegt die Zufriedenheit im Bundesdurchschnitt bei 3,0 (Vorjahr: 3,1).

Zufriedenheit mit Gebühren für Bibliotheksleistungen ist am größten!

Einstellungen von Studierenden zu Studiengebühren und deren Abschaffung

Obwohl sich die Zufriedenheitswerte bezüglich der Verwendung von Studiengebühren bei Studierenden deutscher Universitäten im Vergleich zum Vorjahr verbessert haben, weisen Studiengebühren noch immer eine sehr geringe Akzeptanz auf. Seit der Erstellung des Gebührenkompass 2007 hat sich die Akzeptanz nicht verbessert. Nachdem sich 2007 60 % der Studierenden gegen die Erhebung von Studiengebühren ausgesprochen hatten, liegt dieser Wert (nach 63% in 2008, 66% in 2009 und 63 % in 2010) in diesem Jahr bei 64% und damit zwar um 4 Prozentpunkte oberhalb des Ausgangswertes von 2007.

Akzeptanz von Studiengebühren: 64% sind dagegen!

Da aber zeitgleich auch der Anteil der Befürworter zugenommen hat (2009: 14,9 %; 2010: 17,4 %; 2011: 19,2 %), scheint das Thema „Studiengebühren“ die Studentenschaft zunehmend zu polarisieren. Dies lässt sich daran ablesen, dass seit 2007 der Anteil der Studierenden, der keine Meinung zum Thema „Studiengebühren“ hat, von 24 % auf 16 % gesunken ist.

Studiengebühren polarisieren die Studentenschaft!

Dass die angewachsene Zufriedenheit keinen Einfluss auf die Akzeptanz dieses Hochschulfinanzierungsinstruments hat, zeigt sich auch daran, dass der Anteil der Studierenden, der für eine Abschaffung der Gebühren ist, von 66 % im Jahr 2010 auf 72 % angestiegen ist und damit wieder das Niveau der Erhebung im Jahr 2009 erreicht hat.

72% der Studierenden plädieren für die Abschaffung!

Interessant ist dabei, dass insbesondere in den Bundesländern die Abschaffung von Studiengebühren gutgeheißen wird, in denen die Gebühren kürzlich wieder abgeschafft worden sind. So sind 88 % der Studierenden an hessischen Universitäten und an der Universität des Saarlandes dafür, dass Studiengebühren abgeschafft wurden. Folgerichtig sprechen sich 93 % der Studierenden dieser Universitäten dagegen aus, dass Studiengebühren an ihren Universitäten wieder eingeführt werden.

Studierende in Hessen und dem Saarland sind noch stärker für die Abschaffung von Studiengebühren!

Dass die Abschaffung der Gebühren in Hessen und dem Saarland sehr positiv eingeschätzt wird, ist sicherlich auch darauf zurückzuführen, dass die Studierenden in diesen Bundesländern auf Erfahrungen hinsichtlich der Folgen der Abschaffung zurückblicken können. Während in Bundesländern, in denen zur Zeit Gebühren erhoben werden, rund ein Drittel der Studierenden befürchtet, dass die Abschaffung mit einer Verschlechterung der Studienbedingungen einhergeht, gehen hiervon in den Bundesländern Hessen und Saarland nur 12 % aus. 82 % der Studierenden dieser Universitäten sehen hingegen keine Veränderung der Studienbedingungen als Folge der Abschaffung der Gebühren.

Studierende in Bundesländern mit Studiengebühren befürchten eine Verschlechterung der Studienbedingungen!

Wahrnehmung von Studiumsqualität und Studienbedingungen

Die Studiumsqualität wird von den Studierenden insgesamt als recht hoch eingeschätzt. Auf einer Skala von „1 = sehr gut“ bis „6 = sehr schlecht“ beurteilen die Befragten die Studiumsqualität mit 2,49. Dieser Wert ist damit sogar noch leicht besser als der Vergleichswert aus dem Vorjahr (2010: 2,69). Vor diesem Hintergrund ist es auch nicht verwunderlich, dass rund 68 % gerne oder sehr gerne an ihrer Hochschule studieren.

Studierende sind mit der Studiumsqualität zufrieden und studieren gerne an ihrer Universität!

Schlussfolgerungen

Die empirischen Ergebnisse des Gebührenkompass 2011 weisen im Vergleich zu den Studien der Vorjahre einige interessante Veränderungen auf. So ist etwa auffällig, dass sich die Zufriedenheit der Studierenden mit der

Studiengebühren werden abgeschafft, obwohl die Studierenden

Verwendung von Studiengebühren im dritten Jahr in Folge verbessert hat und inzwischen ein zumindest befriedigendes bis ausreichendes Niveau einnimmt. Da zeitgleich in mehreren Bundesländern die Abschaffung der Gebühren geplant oder eingeleitet wurde, droht dem Hochschulfinanzierungsinstrument „Studiengebühren“ die Gefahr, dass dieses abgeschafft wird, obwohl die Studierenden inzwischen vermehrt mit der Verwendung der Mittel zufrieden sind.

inzwischen mit der Verwendung zufriedener sind!

Die anwachsende Zufriedenheit im Vergleich zum Vorjahr ist sicherlich auch darauf zurückzuführen, dass die Universitäten inzwischen scheinbar vermehrt ihrer Informationsaufgabe gegenüber den gebührenzahlenden Studierenden nachkommen. So ist im Vergleich zum Vorjahr der Anteil der sich ausreichend informierten Studierenden an den gebührenerhebenden Universitäten deutlich angewachsen.

Universitäten informieren inzwischen aktiver über die Gebührenverwendung!

Es ist allerdings zu bezweifeln, ob die Zufriedenheitssteigerung aufgrund einer verbesserten Informationspolitik der Universitäten noch in der Lage sein wird, den negativen Trend, in den das Hochschulfinanzierungsinstrument Studiengebühren inzwischen geraten ist, noch umzukehren. So hat der Einstieg in die Abschaffung der Gebühren in Hamburg, NRW und Baden-Württemberg im vergangenen Jahr die Ablehnung der Studierenden – vor allem auch anderer Bundesländer - nochmals verstärkt. Interessanterweise ist die Ablehnung vor allem in den Bundesländern Niedersachsen und Bayern angewachsen, die bislang noch an den Studiengebühren festhalten.

Es ist ein Trend zur Abschaffung von Gebühren entstanden. Dieser wirkt sich auch auf Bayern und Niedersachsen aus!

Der Negativtrend wird dabei auch durch die Tatsache gestützt, dass die Studierenden an Universitäten, die die Gebühren wieder abgeschafft haben, keine Verschlechterung der Studiensituation beobachten konnten. Eine wesentliche Sorge vieler Befürworter von Studiengebühren hat sich somit in Hessen und dem Saarland bislang noch nicht bewahrheitet.

Abschaffung von Studiengebühren führt bislang zu keiner Verschlechterung der Studiensituation!